

Das IX. Capitel.

Von ferner weitiger Befestigung der Stadt. Von der zweyten und dritten Zerstörung der Vorstädten/ und derselben wieder Aufkommen. Vorläufige, aber ganz kürzliche Beschreibung der heutigen Vorstädten überhaupt.

§. I.

Was der Kaiser Ferdinand I. und der Wienerische Stadt-Magistrat nach Aufhebung der ersten Türcken-Belagerung mit der Wienerischen Stadt-Fortification surgenohmen, doch nicht vollendet, das setzten die Allerdurchläuchtigsten Nachfolger, und die Wienerischen Sorg-Träger über das Fortifications-Wesen in den Stand, wie man der Zeit die Werke um die Stadt aufsen herum liegen siehet. Beyde Kaiser Ferdinand II. und III. trugen wehrenden 30. jährigen Deutschen Krieg vieles bey. Kaiser Leopoldus höchst Seel. Andenkens, gieng auch mit sothaner Stadt-Befestigung zu Werke, wie er dann die Burg-Pasten, so bisher nur aus Erden bestanden, mit Ziegeln ausmauren, und nebst mehr andern dergleichen Reparationen, den Graben erweitern.

Kavelinen anlegen, und die meisten Stadtthore aus Quader-Steinen herrlich erneuern liesse. Und zumal die Türcken bey letzter An. 1683. unternommener Belagerung, den Graben zwischen der Burg- und Löwel-Pasten, und das darzwischen liegende Kavelin gänzlich ruiniret, sieng man gleich zu Eingang des nächst folgenden Jahrs die Reparation wiederum an, und fuhre damit ein Zeit lang eifrig fort. Unter den gottseeligsten Kaiser Carl VI. wie auch unter dermalen glormwürdigster Regierung Maria Theresia, ward das Abgängige ersetzt. Die vorlängst schon auf diese Art angefangene Wercke der Pastenen, Kavelinen, und des ganzen Grabens, seynd durchaus mit Ziegeln ausgefütert; und kam nun endlich die Stadt in den jeni-gen Stand, in welchem sie sich in diesen Täg-gen mit ihren regularen Vorwercken, als ein rechtschaffen befestigte Reichs- Frontier-Stadt, und Bestung zeigt.

§. II.

Das man die zerstörten Vorstädte nach mehr gedachter ersten Türcken Belagerung auch gleich wiederum zu erheben angefangen, haben wir oben schon mit einem Wort angemeldet. Diese auf den jezigen Glacis herum wo die vorigen gestanden, gelangten mit schönen neu angelegten Gärten unter höchst ge-

gedachten Kaisern Ferdinandis, bis auf Leopoldum in weit größers Ansehen, als sie vorher gehabt hatten. Allein zu derselben allergrößten Unglück gieng es An. 1663. auf derselben zweyte und meiste Zerstörung abermal los. Denn weil in diesem Jahr die importanteste Festung Neubäusel in Hungarn an die Türcken übergieng, mit würcklichen Einfällen in Oesterreich und Steyermark unaussprechliche Furcht und Schrecken in Wien und aller Orts verursachten, ergieng der Befehl, 300. Schritt weit von der Stadt, rings herum alle Häuser und Gärten der Vorstädten zu rasiren, und alles der Erde gleich zu machen. Indem sich aber damals kein Feind vor Wien blicken ließ, und die Furcht bereits verschwunden, bauete man die Vorstädte bald wiederum auf, und zwar innerhalb 20. Jahren schöner als sie ehemals gewesen.

§. III.

Raum aber daß sie sich erhohlet, und zu prangen anfiengen, betraf sie aufs neu das höchst nachtheilige Schicksal wiederum, und zum drittenmal mußten sie fort, und zwar An. 1683. wegen der zweyten türkischen Belagerung. Daß sie damals groß, herrlich und ansehnlich erbauet gewesen, giebt den Beweis des Groß-Beziere Kara Mustapha schreiben, so derselbe gleich anfangs der Belage

lagerung Wien, nach Constantinopel abgehen lassen, mit dem Bericht, daß er Wien schon eingenommen habe, das Schloß allein sey zu erobern noch übrig. So glaubte er, weil er sich in denen rings herum liegenden, und abgebrannten Vorstädten mit seinen Troupen einquartirt, hielt er die Vorstadt für die Stadt, und die Stadt für das Schloß.

§. IV.

Bei Annäherung der Türken, ward vom Stadt-Commendanten Rudiger von Staremberg die betrubte Ordre, wegen Einäschung der Vorstädte, dem jungen Hauptmann eines Infanterie-Regiments Luido von Staremberg aufgetragen, welcher solchem Befehl nachkommend sie auch schleunigst vollzoh. Dieser heldenmüthige Kaiserl. General Feld-Marschall machte von dieser seiner aufgehabten Ausführung, in seinem hohen Alter oft Meldung, wie schmerzlich ihm solches gefallen, indem er, als ein junger Mensch so viel 100. Häuser, so viel Fürstl. und Gräflische Paläste, und andere seiner eignen Befreundten Gebäude dem Vulcan musste opffern, und mit einem kleinen Commando der unterhabenden Soldaten in wenig Stunden alles zu Brand-Städten machen mußte. Just ward es noch Zeit. Die Türken flatterten schon creuzweis mit blossen Säbeln zu Pfer-

Pferde spornstreichs in den Vorstädten herum, als dieselben noch in vollen Rauch und Flammen stunden.

§. V.

Durch diese Verheerung, und durch die darauf folgende Belagerung, bekamen die Vorstädte ein erbärmliches Aussehen. Nach der Türcken-Flucht aber, und nachdem der gemessene Befehl von Hof ergangen, daß alle Rudera der abgebrannten Vorstädten bis auf 600. Schritt weit von der Stadt abgebrochen werden, und niemanden nähener gegen der Stadt zu bauen erlaubt seyn solle, fieng man diesem zu folge, die Vorstädte soweit um und um, von der Stadt abgelegen, nach der Weise, wie sie jetzt zu sehen, aufs neu zu bauen an, welche Erbauung desto eifriger betrieben ward, weil in kurzen darauf folgenden Jahren, daß allerdurchläuchtigste Erz-Haus von Oesterreich mit ausnehmenden Victorien wider die Türcken in Hungarn vom Himmel gesegnet worden, und die fürnehmsten Besitzungen Gran, Ofen, Essek und Belgrad an die Christen übergangen. Von solcher Zeit seynd die gleich der schönsten Crone um Wien herum liegende Vorstädte zu solcher Größe, Weite, Pracht und Zierde angewachsen, und mit so häufigen Inwohnern besetzt worden, daß sie nicht nur die Ausländer, sondern auch

222 Beschreibung der Stadt Wien
auch die Einheimischen in die Verwunderung
setzen.

§. VI.

Es wurden aber die neuen Vorstädte, die nunmehr wegen herrlichen Gebäuden, großmächtigen Lust- und Zier-Gärten, Palästen, Kirchen, Clöstern, Academien, Epitälern und Armen Häusern ein ergötzliches Ansehen machen, der Ursache wegen von der Stadt so viel hundert Schritt abgelegen erbauet, um ein genaue Beobachtung eines feindlichen Unternehmens machen, und dessen Approschen entdecken zu können; welches nun nach vielen Abänderungen desto leichter geschehen mag, weil die ganze Fläche, und der leere Platz zwischen der Stadt und Vorstädten (wo kein einziges Gebäu, ausser einigen alten Creuzen oder Marter-Säulen, von den alten Vorstädten: item zweer hölzernen, und zweer steinernen Brücken über den Regensbach Wien, des Raben-Stein in der Rossau St. Nepomuceni Capellen auf dem Schänzl, samt einigen Wasser-Maut-Häuslen und Bad-Hütten an der Donau zu sehen) von denen Contrascarpen, und Pallisaden an, ganz gleichförmig, um und um abhängig, gegen die Vorstädte hinaus lauffet.

§. VII.

§. VII.

Diese um die Stadt herum liegende Fläche, oder Glacis verschaffet den allerangenehmsten Prospect, sowohl von der Stadt heraus, als von denen Vorstädten hinein. Deswegen genießt auch dormalen die Stadt die gesündeste Luft, welches ehemals da die Vorstädte an den Stadt-Graben angelegen, nicht wohl seyn könnte. Es bringt auch solcher Zwischen-Raum denen Vorstädten ein desto größers und freyers Ansehen, da man eine nach der andern, wie sie der Reihe nach im Kreis herum liegen, auf den Glacis übersehen und zählen mag.

§. VIII.

Der reisende Auctor, der vor 60. Jahren, das ist An. 1704. sein Relation von Wien heraus gabe, saget nach Erwähnung der Leopoldstadt dieses: „ die übrigen Vor-
„ städte ziehen sich an den andern Seiten um
„ die Stadt herum, und stoßen an einander,
„ daß fast kein Unterscheid darzwischen, so
„ gar, daß es nur eine zu seyn scheint, wel-
„ che in Gestalt eines Bogens um die Stadt
„ herum läuft. Wie man sagt, seynd sie
„ seit der letzten Belagerung ganz und gar
„ neu gebauet, und dennoch haben die mei-
„ sten das Ansehen von zimlich schönen Städ-
„ ten „

„ten“. Ausser Zweifel haben sie von solcher Zeit her um einen grossen Theil der Schönheit zugenommen.

§. IX.

Küchelbecker, der vor 34. Jahren Wien beschrieben, räumt denen Vorstädten dieser Seits der Donau, ohne der Leopoldstadt, zwey gute Deutsche Meil in der Peripherie ein. „In diesen grossen Umfang nun, saget er, siehet man die schönsten Kirchen, Paläste, Häuser und Gärten, welche der Stadt ein unvergleichliches und prächtiges Ansehen geben, die Augn aber durch den schönen und angenehmen Prospect fast beszaubert werden. Es liegen aber diese weitläuftigen und prächtigen Vorstädte in der Runde um die Stadt herum, doch so, daß dieselben 600. Schritte von der Esplanade der Festung entfernt sind, welche Disstanz und ansehnliche Plaine zu dem angenehmen Prospect der Stadt sehr vieles besträget. Ehemals stunden sie ganz nahe an der Fortification der Stadt; daher war man auch Anno 1683. als die Türcken davor kamen, genöthiget, gleich anfangs alle Vorstädte abzubrennen, damit der Feind sich derselben nicht zu seinen Vortheil bedienen können. Als man nun nach solcher Belagerung die Vorstädte wieder
„ auf

„ aufbauen wolte , so wurden dieselbe auf
 „ Kaiserlichen Befehl auf die jenige Art ,
 „ wie solche anjezo zu sehen , angeleget , und
 „ von der Stadt abgerücket „.

Das X. Capitel.

Von der schönen Lage der Stadt
 Wien , und der umliegenden Gegend.
 Von der Fruchtbarkeit des Erdreichs / und stäten
 überfluß aller Sachen in der Stadt.

§. I.

Es sey uns erlaubet , aus des erst belob-
 ten Röchelbeckers anderen Theil die
 kürzliche Beschreibung von der Lage ,
 und einigen gewünschten Umständen der Stadt
 Wien , und von der Fruchtbarkeit der hiesi-
 gen Gegend , und des ganzen Landes , diesen
 Capitel einzuschalten , indem er die Sachen so
 wohl abgebildet , daß wir denenselben in un-
 sern Blättern einen Platz einzuräumen kein
 Bedencken tragen; und nur eines so das an-
 dere übrig ist , bezusetzen. Es liegt diese
 Welt=berühmte Kaiserl. Haupt=und Resi-
 denz=Stadt (saget er (a)) nach des Clavii
 P Aus=

(a) Part. 2. c. 2. p. 425. Confer. Reiffenstuel
 Vien. Glorios. Tit. 2.